

# Grundsätze

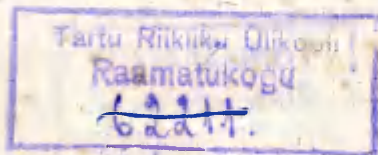
zur

## Taxation der Güter

bei der

Ehstländischen Adlichen

Credit-Casse.



Reval,

gedruckt in der Gressellschen Buchdruckerei.

1845.

*Arst.*

Zufolge Verfügung der Ehstländischen Gouver-  
nements-Regierung vom 21. Mai 1845 bestätigt und  
zu drucken gestattet.

Ad mandatum

**C. von Nottbeck,**

*Scert.*

*Est. A*

**Tartu Ülikooli  
Raamatukogu**

*34 366*

# Grundsätze zur Taration der Güter bei der Ehstländischen Adlichen Credit-Casse.

---

## I. Allgemeine Bestimmungen.

---

### § 1.

Wer die specielle Abschätzung seines Gutes wünscht, um dasselbe mit einem Darlehn aus der Creditcasse zu belasten, hat das betreffende Gesuch in der Kassenverwaltung schriftlich anzubringen.

### § 2.

Die Kassenverwaltung überträgt hierauf demjenigen ihrer Mitglieder, in dessen Kreise das zu tarirende Gut belegen ist, oder nach ihrem Ermessen einem andern ihrer Mitglieder, die Abschätzung, und ernennt einen Beamten der Kanzlei zum Protokollführer.

## § 3.

Die Taxationscommission ist jedesmal zusammengeſetzt, aus dem Mitgliede der Caſſenverwaltung, welches den Vorſiß hat, aus einem Gutsbeſitzer des Kreiſes, ferner aus einem Gutsbeſitzer des Kirchſpiels, in welchem das zu taxirende Gut belegen iſt, und aus dem von der Caſſenverwaltung ernannten Protokollführer.

Der Kreis-Taxator kann als ſolcher, auch bei Taxation von Gütern des Kirchſpiels, in welchem er ſelbſt wohnt, funktioniren.

## § 4.

Die garantirende Geſellſchaft erwählt aus ihren ſtimmberechtigten Mitgliedern, für das Geſchäft der ſpeciellen Abſchätzung der Güter von drei zu drei Jahren die Kreistaratoren, und zwar zwei für jeden Kreis. Zu dieſem Behuſe werden dem pleno, für jeden Kreis zwei Candidaten von der Oberverwaltung und zwei von der Caſſenverwaltung vorgeschlagen. Von dieſen Candidaten wählt zuerſt die Oberverwaltung die von ihr vorzuſchlagenden, und theilt die Namen derſelben der Caſſenverwaltung mit, damit deren Wahl nicht zufällig auf dieſelben Männer falle. Die Kirchſpielstaratoren werden auf Kirchenconventen, aus den im Kirchſpiele wohnenden ſtimmberechtigten Gliedern der garantirenden Geſellſchaft, gleichfalls von drei zu drei Jahren erwählt. Die Wahlconvente werden auf Aufforderung des Ritterschafthauptmanns gehalten, und zwar wo möglich nicht ſpäter, als vier Wochen nach den Wahlen der garantirenden Geſellſchaft. Ueber ihr Ergebniß erhält der Ritterschafthauptmann Bericht und theilt daſſelbe den Verwaltungen der Creditcaſſe mit. Finden ſich in einem Kirchſpiele keine wahlfähigen Subjecte, ſo wählt daſſelbe ſeinen Taxator aus dem



Benachbarten, nach dem dieses seine eigene Wahl vollzogen.

§ 5.

Derjenige, auf den die Wahl gefallen ist, darf sich dem Geschäft nicht entziehen, es sei denn, daß ihn legale, durch das Ritter- und Land-Recht für Befreiung von der Uebernahme von Aemtern namhaft gemachte Gründe entschuldigen, oder er gerade dem Amte eines Landrathes, Mannrichters, Hakenrichters, Ritterschaft-Secretären oder Manngerichts-Assessors, vorsteht.

§ 6.

Das Mitglied der Cassenverwaltung bestimmt den Termin der zu eröffnenden local-Untersuchung zwischen dem 20. April und 10. October, und theilt den anberaumten Termin sowohl dem Kreistarator, als auch dem Besitzer des zu taxirenden Gutes, vier Wochen vor Eintritt desselben mit, und zwar letzterem mit dem Auftrage, hiervon den Kirchspielstarator in Kenntniß zu setzen.

§ 7.

Die Commissarien begeben sich mit eigener Equipage nach dem zu taxirenden Gute, der Protokollführer der Commission erhält aber vom Taxations-Impetranten freie Equipage zu seiner Hin- und Rückreise, und darf außerdem keine Bezahlung fordern, noch annehmen.

§ 8.

Die Taxations-Commission bedient sich eines Gerichtsspiegels, weil ihr die Befugniß zusteht, Zeugen zu vernehmen und zu beeidigen.

§ 9.

Die Taxations-Commission ist befugt, auch von sich aus Zeugen vorzufordern und zu vernehmen,

die nicht vom Taxations-Impetranten bezeichnet sind. Auch Gutsbesitzer, die zum Creditverein gehören, sind verpflichtet, der Commission auf geschehene Anfrage mündlich oder schriftlich Auskunft zu geben über Gegenstände, die das zu taxirende Gut betreffen, insofern solche ihnen bekannt sind. Sowohl die Taxations-Commission, als auch der Taxations-Impetrant sind befugt, vorgeforderte Zeugen aus legalen Gründen zu verwerfen. Im Fall aber die vom Taxations-Impetranten als legal angeführten Gründe, der Commission nicht legal erscheinen, so wird der verworfene Zeuge vereidigt und ungeachtet der Protestation des Taxations-Impetranten vernommen, und wenn die Cassenverwaltung glaubt, Grund zu haben, dessen Zeugniß bei der Abschätzung des Gutes zu berücksichtigen, so wird dem Taxations-Impetranten das Recht offen gelassen, seine betreffende Beschwerde bei der Oberverwaltung anzubringen, die über diesen Punkt inappellabel entscheidet.

### § 10.

Die Taxations-Commission bemerkt in dem zu führenden Protokoll genau ihr Verfahren bei der Abschätzung des Gutes und ertheilt ihr Gutachten über den ermittelten Werth desselben. Das Gutachten wird nach Mehrheit der Stimmen abgefaßt und von allen Commissarien unterschrieben. Sind die Commissarien verschiedener Meinung, so faßt der Dissentirende die seinige mit der, mit Gründen unterstützten Bemerkung ab, weshalb er dem Gutachten der andern Commissarien nicht beigetreten ist, und muß ausdrücklich jeder **dissensus**, auch bei einzelnen und den geringsten Punkten, aufgenommen und darüber ein besonderes Protokoll geführt werden. Dieses Protokoll ist blos von dem dissentirenden Mitgliede der Commission zu unterschreiben, und

unterzeichnet derselbe das Gutachten der Commission mit der Bemerkung seiner abweichenden Meinung.

§ 11.

Das Protokoll mit dem Gutachten wird der Cassenverwaltung übergeben, die zunächst beprüft, ob alle der Abschätzung unterworfenen Gegenstände erörtert und aufgenommen sind. Findet sie nähere Erörterungen nöthig, so ist sie berechtigt, dieselben von einem oder gemeinschaftlich von allen Commissarien zu fordern.

§ 12.

Die Cassenverwaltung ist berechtigt, falls sie findet, daß der wahre Werth des abzuschätzenden Gutes nicht durch die vorgenommene Taxation gehörig ermittelt worden ist, den Commissarien den Auftrag zu erteilen, alle Taxen aufs neue aufzunehmen und das Fehlende zu ergänzen. Ihrem Ermessen ist es überlassen, dieses Geschäft der neuen Taxation einem andern Mitgliede der Verwaltung zu übertragen.

§ 13.

Findet die Cassenverwaltung das Protokoll der Commission vollständig, so fällt sie, mit Hinzuziehung des Gliedes der Cassenverwaltung, welches zur Taxation delegirt war, die Taxations-Resolution, das Gutachten der Commission entweder bestätigend oder abändernd.

§ 14.

Hält der Taxations-Impetrant durch die Resolution der Cassenverwaltung sich für gefährdet, so hat er das Recht, zu seiner Aufklärung um Mittheilung des Protokolls und des Gutachtens der Commission zu bitten, und scheint ihm auch nach Einsicht dieser Acten die Taxe seines Gutes zu gering aufgenommen zu sein, so kann er zwar fürs Erste kein

größeres Darlehn fordern, als von der Cassenverwaltung ihm nach dem ermittelten Werth seiner Hypothek bewilligt worden, er hat aber das Recht, binnen vier Wochen nach Mittheilung des Protokolls und Gutachtens seine Unzufriedenheit bei der Cassenverwaltung anzuzeigen. Dieser Anzeige fügt der Taxations-Impetrant schriftlich seine Gründe zur Unzufriedenheit bei. Für die außer Landes sich befindenden Taxations-Impetranten wird dieser Termin auf zwölf Wochen verlängert. Die Cassenverwaltung prüft selbst diese Gründe der Unzufriedenheit des Taxations-Impetranten; findet sie dieselben im Ganzen oder theilweise gerechtfertigt, so ist sie befugt und verpflichtet, eine neue Resolution zu fällen. Findet sie dieselben aber unzulässig, so ertheilt sie dem Impetranten das Zeugniß, das er die Appellation interponirt hat, und bestimmt den darauf folgenden Zahlungstermin zur Justification seiner Beschwerde bei der Oberverwaltung.

Versäumt der Impetrant den Termin zur Anmeldung der Appellation, so ist die Cassenverwaltung berechtigt, ihm das Zeugniß und folglich die Appellation zu verweigern.

#### § 15.

Die Oberverwaltung, welche unter Mittheilung der Beschwerde und deren Justification, die, die Taxation betreffenden Acten von der Cassenverwaltung einfordert, beprüft in denselben Sitzungstermine die geführte Taxation mit Hinzuziehung desjenigen Gliedes der Cassenverwaltung, welches dieselbe geleitet, und fällt entweder, wenn die Sache keinem Zweifel unterworfen ist und keine neue Abschätzung erfordert, sogleich ihre Resolution, oder verfügt eine neue Untersuchung und Abschätzung und ordnet eine neue Commission an.



§ 16.

Diese Taxations-Commission ist zusammengesetzt, aus dem delegirten Mitgliede der Oberverwaltung, welches den Vorsitz hat, demjenigen Kreistarator, welcher nicht in der frühern Commission gesessen hat oder erforderlichen Falls dem zunächst wohnenden Taxator eines benachbarten Kreises, dem zunächst wohnenden Taxator eines benachbarten Kirchspiels und dem protokollführenden Secretair der Oberverwaltung.

§ 17.

Von der, von der Oberverwaltung gefällten Entscheidung, ist die Appellation an die garantirende Gesellschaft nur in dem Falle gestattet, wenn die Taxations-Resolution nicht mit dem Gutachten der von der Oberverwaltung delegirten Commission übereinstimmt. Seine Beschwerde über die Entscheidung der Oberverwaltung hat der Taxations-Impe-  
trant in solchem Falle, bei der nächsten Versammlung der garantirenden Gesellschaft zu verlaublichen, welche alsdann eine Commission ernennt, die ihr zur allendlichen Entscheidung, ein motivirtes Gutachten darüber vorzustellen hat, ob die Oberverwaltung zureichende Gründe gehabt, von der Ansicht der Taxatoren abzuweichen.

---

## II. Von der speciellen Abschätzung überhaupt.

§ 18.

Die specielle Abschätzung eines Gutes, das mit einem Darlehne aus der Creditcasse belastet werden

soll, hat die genaue Werthschätzung desselben zum Zweck.

§ 19.

Weil bei solcher Abschätzung nur der wirkliche, nicht aber der mögliche Ertrag des Gutes zu berücksichtigen ist, so ist der Werth desselben, nach der Natur und Güte der Ländereien und aus solchen Gegenständen zu bestimmen, die aus dem Gute selbst hervorgehen und mit demselben verbunden sind, nicht aber aus Gegenständen, die auf besonderer Industrie beruhen und durch diese herbeigeführt werden.

§ 20.

Zur genauen Werthbestimmung des zu taxirenden Gutes ist erforderlich, daß sämtliche vom Hofe und von der Bauerschaft benutzten Aecker, Wiesen und Waldungen des Gutes, soweit sie der Abschätzung unterworfen werden, durch einen beeidigten Landmesser genau vermessen, in Charten gebracht und beschrieben sind.

§ 21.

Sämmtliche Aecker und Wiesen sind in nicht größere, als 3200 Quadratfaden enthaltende Figuren einzutheilen. Ist die Messung vor Publication dieses Reglements vollzogen, so muß sie von einem beeidigten Landmesser bepruft und auf der Charte als richtig bezeugt sein.

§ 22.

Wenn bei genommener Einsicht der Charten die Taxations-Commission sich veranlaßt finden sollte, an der Richtigkeit der Messung zu zweifeln, so steht es ihr frei, Probe-Messungen einzelner Landstücke zu veranstalten, und im Fall eine wesentliche Unrichtigkeit erwiesen würde, dem Taxations-Impetranten eine neue Messung anheim zu stellen.

§ 23.

Außer der genauen Vermessung, müssen die der Abschätzung unterworfenen Aecker, Wiesen, Weiden und Waldungen des Hofes und der Bauerschaft des zu taxirenden Gutes, nach den, in den §§ 26 und 27, so wie § 31 bis 36 dieses Reglements enthaltenen Bestimmungen, gradirt und über die Gradation ein genaues Protokoll aufgenommen sein.

§ 24.

Zum Behuf einer solchen Bonitirung, stellt die Cassenverwaltung der Creditcasse einen zu vertheidigenden Boniteur, mit einem jährlichen fixen Gehalte von 600 Rubel S. M. an, und ist auch berechtigt denselben, sobald sie solches nöthig erachtet, wieder zu entlassen, ohne Angabe weiterer Gründe, als eben, daß sie es für nöthig erachtet. Ueber den fixen Gehalt erhält der Boniteur vom Taxations-Impetranten, außer freier Equipage zu seiner Hin- und Rückreise, Wohnung und Beköstigung während seiner Arbeit, nebst den zu derselben erforderlichen Leuten, — für jede Quadratwerst der bonitirten Aecker und Wiesen einen Rubel S. M., und für jede Quadratwerst der bonitirten Weiden und Waldungen einen halben Rubel S. M. — Die Zahlung hat der Taxations-Impetrant, nach gefällter Taxations-Resolution in die Verwaltung der Credit-Casse einzutragen, die sie dem Boniteur einhändigst.

Es steht der Cassenverwaltung frei, den Boniteur auch in solchen Fällen zu benutzen, wenn sie Veranlassung findet, von dem Werthe eines bereits verpfändeten oder noch zu verpfändenden untaxirten Gutes, sich genauer überzeugen zu wollen, in welchem Fall sie die baare Vergütung trägt, dem Gutsbesitzer aber die Kosten der Hin- und Rückreise und der Defrayirung des Boniteur's zur Last fallen.

§ 25.

Die Taxations-Commission empfängt nach eröffneter Sitzung von dem Taxations-Impetranten:

- 1.) die Aufgabe der Gegenstände, welche der Abschätzung unterworfen werden sollen, in welcher Aufgabe die Personen benannt werden, die über die abzuschätzenden Gegenstände Auskunft geben können;
- 2.) die von dem beeidigten Landmesser angefertigten oder als richtig attestirten Charten des Gutes, nebst deren Beschreibung;
- 3.) das die Bonitirung des Gutes betreffende Protokoll;
- 4.) die Wirtschaftsbücher des zu taxirenden Gutes, insofern solche vorhanden sind.

**Schätzung des Ackerbodens.**

§ 26.

Um die Fruchtbarkeit des Ackerbodens des zu taxirenden Gutes möglichst genau zu ermitteln, hat der Boniteur, mit Berücksichtigung der in § 27 aufgenommenen Bonitirungstabelle, von jeder ökonomischen Dessätine, wenigstens aus einer Grube die Beschaffenheit der Ackerkrume und des Untergrundes, sowie die Tiefe der Obererde genau zu untersuchen, und zugleich die Lage des Feldes so wie dessen Boden-Reichthum oder Armuth zu bemerken. Ueber diese Untersuchung, hat derselbe ein Protokoll aufzunehmen, welches dem Taxations-Protokoll beizufügen ist.

§ 27.

Obgleich der Werth des Bodens weder durch äußere, in die Sinne fallende Merkmale, noch selbst durch chemische Analyse, so genau bestimmt werden kann, daß nicht ein beträchtlicher Unterschied im



Vergleich zu der, durch zuverlässige Erfahrungen erwiesenen Fruchtbarkeit stattfinden könnte, so ist doch nöthig, um den Taxatoren einen annähernden Maßstab zu geben, eine Classification des Bodens nach den gewöhnlichen Bestandtheilen desselben, festzusetzen. Zu diesem Behufe sind die verschiedenen Bodenarten in neun Classen, nach beifolgender Tabelle eingetheilt, wobei man sich auf folgende Grundsätze gestützt hat.

Die Abtheilungen der verschiedenen Bodengattungen, beruhen auf den Uebergängen vom strengen Thon bis zum leichten Sande. Die durch eine dunklere Färbung unterschiedene Obererde, wird als das Reservoir der Fruchtbarkeit des Bodens angesehen, deshalb ihrer größeren oder geringeren Tiefe, bei sonstigen gleichbleibenden Bedingungen, auch eine größere oder geringere Ertragsfähigkeit zuzuschreiben. Wenn unn gleich bei der Bonitur des Ackerbodens, die Beschaffenheit und Tiefe der Obererde die Haupt-rücksicht verdient, so bildet doch der, unter derselben liegende Boden bis zur Tiefe von 18 bis 24 Zoll, auch eine wichtige Potenz in seiner Fruchtbarkeit, je nachdem er die atmosphärischen Niederschläge aufhält, durchsintern läßt oder verschluckt. Unter den klimatischen Verhältnissen Ehstlands, läßt sich im Allgemeinen annehmen, daß ein mäßig durchlassender Untergrund bis zur Tiefe von 24 Zoll, der günstigste sei. Bei schwerem Lehm Boden, würde übrigens ein durchlassender Untergrund kein Fehler sein, falls er sich irgendwo vorfindet, sowie bei den leichten Bodenarten dagegen ein fester, undurchlassender Untergrund in der Tiefe von 18 bis 24 Zoll, der günstigste ist.

Diese Bestimmungen gelten für ebene Aecker oder solche mit geringem Gefälle; alle starken Abhänge sind Grund zur Herabsetzung des Bodens in

eine geringere Classe; desgleichen fesselartige Vertiefungen.

Wenn ein solcher fester Untergrund näher als 18 Zoll unter die Oberfläche tritt, und sein nachtheiliger Einfluß weder durch abhängige Lage, noch durch häufige Spalten, wie sie namentlich im Kalksteine vorkommen, gemindert wird, so kann er jeder Bodenart nachtheilig werden, und bleibt es der Beurtheilung der Commission überlassen, in solchen Fällen, je nach Beschaffenheit und Lage, diesen Uebelstand zu berücksichtigen.

Niedriger, als in dem Tableau angegeben, wird nach dem Ermessen der Commission gestellt:

- a) der kalklose (kalte, strenge) Lehmboden um 2 bis 3 Classen; —
- b) der kalklose lehmige Sandboden um 1 Classe; —
- c) die zu kalkhaltigen leichten Bodenarten, sowie die mit Grand und Steinen überfüllten;
- d) der niedrig gelegene Boden mit aufstauendem Wasser, so wie der im Frühling mit Schneewasser überfluthete, und der durch höher gelegene Wasserbassins und Quellen dem Unterwasser ausgesetzt. (Siehe Seite 31.)

#### § 28.

Die Taxations-Commission ist verpflichtet, sich von der Richtigkeit der, ihr in dem Protokoll des Boniteur's vorgelegten Beschreibung zu überzeugen. Sie klassificirt jede einzelne Dessätine derselben, in Bezug auf oberwähntes Protokoll, nach dem im § 27 aufgenommenen Tableau.

#### § 29.

Zur Erhaltung der natürlichen Kraft des Bodens wird angenommen, daß bei einer Dreifelder-Wirthschaft, jährlich wenigstens der sechste Theil des gesammten Feld-Areals des zu taxirenden Gutes,

bedungen werden muß. Hierzu und zu dem nothwendigen Bedarf des Arbeitsviehes ist erforderlich, außer dem Strohgewinn, für jede ökonomische Dessätine Acker-Areal, die der Hof oder die Bauerschaft in einer Dreifelder-Wirthschaft benutzt,

an Arro-, Koppel-, Strand- und Bachufer-Heu  
100  $\text{Hb}$ ,

an Pajo-Heu 120  $\text{Hb}$ ,

an Morast-Heu 140  $\text{Hb}$ ,

Von dem vorhandenen Gesamt-Acker-Areal des Gutes, können demnach so viele ökonomische Dessätinen nach der Dreifelder-Wirthschaft nachhaltig bewirthschaftet werden, als Wiesenheu in obigem Verhältniß für die ökonomische Dessätine vorhanden ist.

Diese Annahme gilt bei den mittlern Bodenklassen *Nr.* 4, 5 und 6. Bei den drei ersten Bodenklassen wird angenommen, daß wegen des größern Erd-Vermögens und wegen des bedeutendern Strohgewinnes, der in diesen Bodenklassen erzielt wird, 80  $\text{Hb}$  Arro-, Koppel-, Strand- und Bachufer-Heu, 95  $\text{Hb}$  Pajo- und 110  $\text{Hb}$  Morast-Heu, hinreichend sein sollen, um den Boden nachhaltig in gutem Culturzustande zu erhalten. Dagegen werden bei den drei letzten Bodenklassen zu demselben Zwecke für nothwendig erachtet, 120  $\text{Hb}$  Arro-, Koppel- und Bachufer-, 140  $\text{Hb}$  Pajo- und 170 Morast-Heu.

## Kleebau.

### § 30.

Uebersteigt das Gesamt-Ackerland des Gutes, die im vorhergehenden Paragraphen angegebene, durch den Heu-Ertrag bedingte Norm, so ist dieser

Ueberschuß nur durch Futterbau in Cultur zu erhalten, und ein bestimmter Theil desselben hierzu zu verwenden. Da der Klee-Ertrag von den verschiedenen Bodenklassen ein verschiedener ist, so muß auch die Quantität des zum Futterbau abzutheilenden Landes, nach den Bodenklassen eine verschiedene sein. Es werden jedoch in diesem Fall zur Vereinfachung der Berechnung, und weil der Klee-Ertrag durch die Anwendung des Gypses im Ganzen sich mehr ausgleicht, als der Körner-Ertrag, drei Bodenklassen zusammen gezogen, um den Durchschnitts-Ertrag zu ermitteln, und es wird angenommen, daß auf Kleeboden erster Klasse in einjähriger Nutzung 600  $\text{W}$ , auf Kleeboden zweiter Klasse ebenfalls in einjähriger Nutzung 400  $\text{W}$ , und auf Kleeboden dritter Klasse in zweijähriger Nutzung 240  $\text{W}$ , von der ökonomischen Dessätine gewonnen werden.

Diese Bestimmungen motiviren das folgende Verfahren. Von dem durch den Wiesen-Ertrag nicht gedeckten Acker-Areal, werden den drei ersten Bodenklassen ~~12~~ Prozent des Flächenraums zum Kleebau abgerechnet, um die übrigen 88 Prozent in Düngerstand zu erhalten; in den drei mittlern Bodenklassen ~~17~~ Prozent für die übrigbleibenden 83 Prozent; in den drei letzten Bodenklassen müssen ~~25~~ 36 Prozent abgenommen werden, was bei zweijähriger Kleenuzung in einer Achtfelder-Wirthschaft ausführbar ist und hinreicht, um die übrigen 75 Prozent in Düngerstand zu erhalten.

## Schätzung der Wiesen.

### § 31.

Die Wiesen werden nach ihrer Lage, in hochgelegene bewachsene, (Arro-), in Bachufer-Koppel-,



Strand-, niedrig belegene und bewachsene (Pajo-), und Morast-Heuschläge eingetheilt, und hat der Boniteur in seinem Protokoll nicht nur die Lage, sondern auch die Beschaffenheit des Bodens der verschiedenen Wiesen und diejenigen Baumgattungen, Grasarten und Pflanzen, welche besonders auf denselben sich zeigen, zu bemerken.

§ 32.

Der jährliche Ertrag der Wiesen, wird der Landmesser-Instruction zufolge dergestalt berechnet, daß 2400 Quadratfaden Areal an Bachufer-, Koppel- und Strand-Heuschlägen 100  $\text{W}$ , dasselbe Areal an niedrig gelegenen (Pajo-) Heuschlägen 80  $\text{W}$ , an hochbelegenen (Arro-) Heuschlägen 50  $\text{W}$ , und an Morast-Heuschlägen 40  $\text{W}$  geben, welcher Ertrag von der ökonomischen Dessätine zu 3200 Quadratfaden Areal, an Bachufer-, Koppel- und Strand-Heu mit  $133\frac{1}{2}$   $\text{W}$ , an Pajo-Heu mit  $106\frac{2}{3}$   $\text{W}$ , an Blätter- (Arro-) Heu mit  $66\frac{2}{3}$   $\text{W}$  und an Morast-Heu mit  $53\frac{1}{2}$   $\text{W}$  zu berechnen ist.

Wenn die Commission durch regelmäßig geführte Wirthschaftsbücher, durch Zeugen-Aussagen oder durch die Bonitirung, einen andern höheren oder niedrigeren Ertrag erwiesen findet, so ist sie verpflichtet, diese Erträge bei Berechnung der Wiesen anzunehmen.

Dasselbe Verfahren findet bei Kunst-Wiesen (Kiesel-, Stau- oder Schwemm-Wiesen) statt, wo der nachhaltige Ertrag durch neunjährige Ernten nachgewiesen ist. In diesem Falle hat die Commission nach ihrem Ermessen die Unterhaltungskosten in Abrechnung zu bringen. Sind die Erträge nicht durch neunjährige Ernten erwiesen, so sind diese Wiesen nach der Landmesser-Instruction zu bonitiren, und kann die Commission, wenn sie sich von ihrem

höhern Ertrage nach Abzug der Unterhaltungskosten, überzeugt hat, diesen bis zu 50 Prozent des nach jener Instruction sich ergebenden, berücksichtigen und demselben hinzurechnen.

## Schätzung der Weiden.

### § 33.

Die Weiden sind nach ihrer Natur und Er giebigkeit in drei Classen zu bonitiren: in nahrhafte, minder nahrhafte, und ganz magere Höhenweiden oder solche, die ihrer zu niedrigen Lage wegen nur wenig beweidet werden können. Der Boniteur hat demgemäß, sämtliche Weiden des zu taxirenden Gutes, nach Maßgabe der Natur des Bodens und mit besonderer Berücksichtigung von Zeugen=Aus sagen, in seinem Protokolle in diese drei Classen zu bringen. Bei den Weiden wird ausnahmsweise gestattet, daß nicht jede ökonomische Dessätine boni tirt, sondern größere Weideflächen von gleicher Na tur zusammengefaßt werden.

### § 34.

Der Flächenraum der Viehweiden wird in ein Verhältniß zum Ackerareal gebracht, und es wird angenommen, daß für jede ökonomische Dessätine mit Getreide besäeten Ackers, eine Dritttheil-Dessätine Weide erster Klasse, zwei Dritttheil-Dessätine zweiter Klasse und eine ganze Dessätine Weide dritter Klasse erforderlich sind, indem hierbei die Brach- und Stop pel-Weide, sowie die etwanige Vor- und Nach-Hut der Wiesen berücksichtigt worden.

Die mangelnde Weide, wird von den Wiesen der Art in Abrechnung gebracht, daß für jede fehlende ökonomische Dessätine Weideland, von dem ausge mittelten Heu-Ertrage in den besseren Classen 70  $\text{H}$

(der Ertrag einer Dessätine Arro-Heuschlag) oder 100 Tb Morast-Heu, nicht in Geld veranschlagt werden. Dieser Abzug ersetzt eine ökonomische Dessätine Weideland erster Classe.

Ob die Waldungen als Weide benutzt und in welche Classe sie gebracht werden können, hat die Taxations-Commission zu beprufen.

## Schätzung der Waldungen.

### § 35.

Sollen dem Wunsche des Taxations-Impetranten gemäß, auch Producte des Waldes zur Einnahme berechnet werden, so muß die Commission einen der Forstwissenschaft kundigen Mann, auf Kosten des Taxations-Impetranten hinzuziehen, der den Bestand des Waldes, den jährlichen Zuwachs an Holz, den Theil des Waldes, der ohne Gefahr der Deterioration jährlich abgehölzt werden kann, und das jährlich zu fallende Quantum an Bau- und Brenn-Holz genau anzugeben hat. Von der ermittelten Quantität des jährlich zu beziehenden Holzes, wird der eigene Bedarf des Gutes an Bau- und Brennholz, mit Berücksichtigung der etwanigen Strauch- und Torf-Nutzung in Abrechnung gebracht, und der Ueberrest, wegen der Gefahr der Deterioration, nur mit der Hälfte zur Einnahme berechnet. Bei Gütern, deren Waldungen mit Servituten belastet sind, kann aber gar keine Revenüe aus den Waldungen berechnet werden, es sei denn, daß diese Servitute partiell, oder genau normirt sind, in welchem Fall, der von der Hölzungsberechtigung freie Rest des Waldes, in vorschriftmäßige Veranschlagung kommen kann.

### § 36.

Macht der Taxations-Impetrant keinen An-

spruch auf die Berechnung einer Revenüe aus den Waldungen, so hat die Commission aus den Guts-Charten, Zeugenverhör, und nach Augenschein auszumitteln, ob das nach § 46 und 47 angenommene Bedürfniß an Bau- und Brennholz vorhanden ist und aus dem Walde nachhaltig bezogen werden kann. Dem Boniteur liegt es ob, hierzu der Commission die erforderlichen Nachweisungen zu geben.

## Berechnung des Wirthschafts- Ertrages.

### a) vom Acker-Areal.

#### § 37.

Die Aussaat der Hülsenfrüchte und des Leins, wird bei der Berechnung des Ertrages von dem Ackerareal gar nicht, sondern nur die der drei Getreidegattungen: Roggen, Gerste und Hafer, berücksichtigt. Diese Korngattungen werden zu folgenden Preisen veranschlagt:

das Loof Roggen zu 75 Copeken Slb. Mze.

das Loof Gerste zu 60 Copeken Slb. Mze.

das Loof Hafer zu 40 Copeken Slb. Mze.

und da bei der Dreifelder-Wirthschaft, die hinsichtlich der Berechnung zum Grunde gelegt wird, nur von Zweidrittel des Acker-Areals die Ernte an Winter- und Sommerkorn erzielt wird, und das Verhältniß der Aussaat an Gerste zu der an Hafer, dergestalt zu bestimmen ist, daß  $\frac{2}{3}$  des Sommerkornfeldes mit Gerste und  $\frac{1}{3}$  desselben mit Hafer besäet wird, so ist zur Vereinfachung der Berechnung, die Revenüe einer jeden ökonomischen Dessätine folgender Gestalt in Geld zu veranschlagen. (Siehe Seite 33.)



## b) von den Wiesen.

### § 38.

Die Revenüe aus dem gewonnenen Heu wird mit folgenden Preisen zur Einnahme berechnet:

für Strand- und Koppel-Heu, so wie Kleeheu wo dieses nach § 30 zu bauen ist, das  $\text{W}$  zu 4 Copeken Slb. Mze.;

für Bachufer- und Blätter- (Arro-) Heu das  $\text{W}$  zu 3 Copeken Slb. Mze.;

für Pajo- und Morast-Heu, das  $\text{W}$  zu 2 Copeken Slb. Mze.

Es ist demnach eine ökonomische Dessätine von 3200 Quadratfaden Strand- und Koppel-Heuschlag zu 5 Rubel 33 Copeken Slb. Mze., dasselbe Areal an Bachufer-Heuschlag zu 4 Rubel Slb. Mze., dasselbe Areal an Pajo-Heuschlag zu 2 Rubel 13 Cop. S. M., dasselbe Areal an Blätter- Arro-Heuschlag zu 2 Rubel S. M., und dasselbe Areal an Morast-Heuschlag zu 1 Rubel 7 Copeken S. M. in Geld als jährliche Revenüe zu berechnen. Die ökonomische Dessätine des Kleebodens erster Classe aber wird zu ~~21~~ Rubel Slb. Mze., in der zweiten Classe zu ~~16~~ Rubel Slb. Mze. und in der dritten Classe zu ~~9~~ Rubel ~~60~~ Copeken Slb. Mze. angeschlagen, von welchem Geld-Ertrage jedoch nach § 48 vier Rubel Slb. Mze. per ökonomische Dessätine abzuziehen sind.

1350  
1650  
630

## c) von den Mühlen.

### § 39.

Die Einnahmen von Wassermühlen, werden nach dem durchschnittlichen Ertrage von neun auf einander folgenden Jahren, durch Pachtcontracte, durch gehörig geführte Annotationen oder auf andre

genügende Weise ermittelt, davon jedoch, als einer Veränderungen und Zufällen unterworfenen Revenüe, nur die Hälfte, und wenn die Einnahme in Korn besteht, dieses nach den angenommenen Kornpreisen, berechnet. Die Einnahmen von Windmühlen werden auf gleiche Weise ermittelt, aber nur ein Drittheil davon als wirkliche Revenüe in Anschlag gebracht, weil die Anlage von Windmühlen einem jeden auf seinem Grund und Boden gestattet ist. Bei Wassermühlen so wie bei Windmühlen, müssen auch die Gebäude und Gewerke besichtigt werden; sind diese sehr baufällig, so sind die Kosten der Reparatur oder des gänzlichen Umbaues, von dem ermittelten Capitalwerth des Gutes in Abzug zu bringen.

### **1) von der Krügerei.**

#### **§ 40.**

Der Absatz in den Krügen, wohin der Verkauf aus dem Keller nicht gerechnet werden darf, wird durch gut geführte Wirthschaftsbücher, Krugs-Annotationen, oder durch genaue Erforschung bei den damit beauftragten Personen erwiesen, und darnach die Durchschnitts-Berechnung mehrerer Jahre gemacht. Mangeln die Wirthschaftsbücher oder Krugs-Annotationen, so ist der Absatz in den Krügen nur so hoch anzunehmen, als derselbe durch genaue Erforschung bei den damit beauftragten Personen, erwiesen wird.

Der Gewinn aus einem Faß Branntwein wird zu 7 Rubel 50 Copeken Slb. Mze., der aus einem Faß Stofbier zu 1 Rubel 20 Copeken Slb. Mze. und der aus einem Faß Bouteillenbier zu 3 Rubel Slb. Mze. veranschlagt, hiervon aber ein

Drittheil in Abzug gebracht, wegen der bedeutenden Veränderungen, denen diese Revenüe ausgesetzt ist.

Aus dem Verkauf von Hafer und Heu wird kein Gewinn berechnet.

### **e) von der Fischerei.**

#### **§ 41.**

In Betreff der Fischerei kann nur die Strandfischerei, zu welcher auch die im Peipussee zu rechnen ist, in Anschlag gebracht werden, und da diese Zufälle unterworfen und ungewiß ist, so wird der, nach Abzug des mit der Fischerei verbundenen Kosten-Aufwandes, sich ergebende jährliche Ertrag, nur mit der Hälfte dergestalt als Revenüe berechnet, daß nach dem hier üblichen Austausch der gesalzenen Fische gegen Roggen, ein Maaß gesalzener Meerfische als anderthalb Maaß Roggen, ein Maaß gesalzener Peipusfische aber auch nur als ein Maaß Roggen, nach den angenommenen Kornpreisen veranschlagt wird. Jedoch ist die von den Strandbauern erweislich eingehende Abgabe an Fischen, ohne allen Abzug mit dem vollen Betrage in die Einnahme zu stellen, und zwar ebenfalls dergestalt, daß ein Maaß gesalzene Fische gegen resp. anderthalb oder ein Maaß Roggen berechnet wird.

### **f) vom Schilf.**

#### **§ 42.**

Wo von den am Strande belegenen Gütern, eine regelmäßige Ernte an Schilf nachgewiesen werden kann, wird die in neun Jahren durchschnittlich geerntete Quantität, zu 75 Copeken Slb. Mze. für jedes Fuder von 125 Bund, in Rechnung gestellt, und davon als einer zufälligen Revenüe, ein Drittheil in Abzug gebracht.

## **g) aus den Waldungen.**

### **§ 43.**

Kann aus den Waldungen eines Gutes eine Revenüe berechnet werden, so hat die Taxations-Commission zu erforschen, ob und zu welchen Preisen ein Verkauf an Bau- oder Brennholz oder Strauch seither stattgefunden hat, ferner, ob der Verkauf aus dem Walde selbst geschehen kann und der Käufer also das Abhölzen und den Transport besorgt, oder ob das Holz dem Käufer zugeführt werden muß. In letzterm Fall sind die Kosten des Abhölzens und des Transports von den Preisen in Abzug zu bringen. Nach Beobachtung dieser und der in § 35 bemerkten Bestimmungen, wird das zum Verkauf disponible Quantum zu den, für die Gegend nach einem Durchschnitt von 9 Jahren vorgekommenen Preisen, mit der Hälfte zur Einnahme berechnet.

## **Berechnung der Abzüge.**

### **a) Wirthschafts-Kosten.**

### **§ 44.**

Da nach vorstehenden Bestimmungen zur Ermittlung des Werthes eines Gutes, sämtliche, sowohl vom Hofe, als von der Bauerschaft benutzte Ländereien des zu taxirenden Gutes, an Acker und Wiesen in Einnahme gestellt worden, so ist es nothwendig, die Bewirthschaftungskosten von dieser Einnahme in Abrechnung zu bringen. Es ist sowohl im Regulativ vom Jahre 1805 gegründet, als auch landüblich, daß der Bauer, welcher dem Hofe frohnet, ein gleiches Ackerareal inne haben und an Wiesen entsprechend ausgestattet sein muß, als er dem Hofe bearbeitet. Demnach müssen die Bearbeitungskosten



des Ackerareals mit 50 Procent des Brutto-Ertrages oder der Gesamt-Ernte veranschlagt werden.

Dies wird jedoch nur die Wahrheit treffen bei einem Mittlboden und bei mittleren Ernten. Ein Thonboden muß größere, ein Sandboden geringere Arbeitskraft erfordern. In gleicher Weise verursacht ein reicher Boden, durch die vermehrte Arbeit der Ernte, des Einführens, des Ausdrusches und des Verführens, größere Kosten als ein armer Boden. Deshalb ist der halbe Brutto-Ertrag einer Dessätine Mittlboden der V. Classe als Normal-Abzug von jeder ökonomischen Dessätine mit Getreide bestellten Ackerlandes anzunehmen. Derselbe beträgt im Durchschnitt sämmtlicher Korngattungen laut unten (Seite 31) hinzugefügter Tabelle 719 Copeken Slb. Mze. Er wird der leichteren Berechnung wegen auf 720 Copeken Slb. Mze. festgesetzt, und zu Gunsten derselben die folgende Bestimmung im Ausdruck der Zahlen modificirt. Dieser Abzug von 720 Copeken Slb. Mze. per Dessätine soll bei Thonboden um 20 Procent, auf 850 Cop. S. M. erhöht, bei Sandboden um 20 Procent, auf 580 Cop. S. M. erniedrigt werden, und gilt in dieser Weise für die V., VI., VII., VIII. und XI. Bodenclasse. — Bei den höhern Bodenclassen wird der größern Ernte wegen der Abzug immer um einen halben Rubel erhöht, und stellt sich folgendermaßen:

	V.	IV.	III.	II.	I.
Thonboden	850	900	950	1000	1050
Mittlboden	720	770	820	870	920
Sandboden	580	630	„	„	„

Die Bearbeitungskosten der Wiesen aber werden dergestalt berechnet, daß wegen derselben von Strand-, Koppel- und Bachufer-Heu 40 Procent, von Pajo-

und Blätter- (Arro-) Heu 50 Prozent und von Morastheu 60 Prozent in Abzug gebracht werden. Von dem Ertrage des Kleeheues werden 70 Prozent als Einnahme berechnet und also von dessen Revenüe 30 Prozent als Bearbeitungskosten abgezogen.

## b) öffentliche Abgaben.

### § 45.

Außer den, in vorhergehendem Paragraphen erwähnten Bewirthschaftungskosten, werden von den Revenüen des Gutes in Abrechnung gestellt: die öffentlichen Abgaben an Kopf-, Getränke- und Krugs-Steuer, an Postfourage, an Ladengelder, Prediger-Gerechtigkeit, und was sonst an baaren Zahlungen von Seiten des zu taxirenden Gutes zu verausgaben ist. Da jedoch nur die Aecker und Wiesen der Strandbauern in Anschlag gebracht worden, nicht aber ihr Gewinn aus der Fischerei, der die Natural-Abgabe an Fischen übersteigt, und wegen dessen sie dem Hofe auch mit persönlichen Leistungen verpflichtet sind, die hier nicht berücksichtigt worden, so wird für diese Strandbauern kein Abzug, weder wegen der ihnen obliegenden öffentlichen Abgaben, noch wegen mangelnden Brennmaterials oder Bauholzes gemacht, sondern es wird angenommen, daß der Gewinn aus der Fischerei, die bezüglichen Abgaben vollkommen deckt.

Für alle Natural-Abgaben der Bauern, die nicht in regelmäßige Geld-Ausgaben gebracht werden können, sind außer den in diesem Paragraphen angeführten baaren Abgaben, nachdem alle bisher erwähnten Abzüge von der Brutto-Revenüe gemacht worden, von deren residuo annoch 2 Prozent zu decourtiren.

## c) Gebäude.

### § 46.

Hinsichtlich der zum landwirthschaftlichen Betriebe auf dem Hofe und auf den Bauer-Gesindestellen nothwendigen Gebäude, hat die Taxations-Commission zu erforschen, ob das zur Unterhaltung dieser Gebäude erforderliche Material auf dem abzuschätzenden Gute vorhanden ist, oder nicht. Da jedoch gegenwärtiger Taxations-Methode eine Arbeitskraft zu Grunde gelegt worden, die bei der Frohnwirthschaft einem wöchentlichen Anspannstage auf eine Tonne Aussaat im Winterfelde entspricht, und eine solche Wirthschaft in der Regel gemietheter Arbeiter im Sommer bedarf, um die Erhaltung der bestehenden und den Wiederaufbau verfallener Gebäude zu bestreiten, so wird auf jedem Gute für die Erhaltung der Gebäude, ein Abzug von 5 Prozent vom Brutto-Ertrage, nach Abrechnung der Bearbeitungskosten und der § 45 angeführten baaren Abgaben, gemacht. Auf Gütern, denen Bausteine oder Bauholz oder Beides fehlt, oder wo wegen der weiten Entfernung desselben die Anfuhr kostspielig wird, kann nach Ermessen, die Commission einen abermaligen Abzug, bis 5 Prozent von dem im vorigen Punkte erwähnten Brutto-Ertrage, machen. Wo die zum Wirthschaftsbetriebe nothwendigen Gebäude, so wie die Wohnungen der Bauerschaft ganz oder zum Theil fehlen, hat die Taxations-Commission den Kosten-Anschlag für das zum Bau derselben erforderliche Material, nach der Lokalität zu machen, und den Betrag von dem ermittelten ~~Euphuverth~~ in Abzug zu stellen.

### d) Brennmaterial.

#### § 47.

Bei Gütern, die Mangel an Brennholz und



selbst an Strauch haben, und wo dieser Mangel auch nicht durch Torf ersetzt werden kann, wird der jährliche Bedarf von der Einnahme, nach den in der Gegend im Durchschnitt von einigen Jahren vorgekommenen Preisen, in Abrechnung gebracht, und das nothwendige Brennmaterial nach der Größe des Ackerareals berechnet. Das jährliche Bedürfniß an Brennholz, wird für Güter mit einem Ackerareal bis 200 ökonomischen Dessätinen zu 75 Faden, mit einem Ackerareal von 200 bis 400 ökonomischen Dessätinen zu 100 Faden, und für Güter mit einem Ackerareal über 400 ökonomischen Dessätinen zu 125 Faden, siebenfußigen Maßes einscheitiges Holz oder vier- bis sechsmal so viel Strauch angenommen. Außerdem wird das jährliche Bedürfniß an Strauch, wo dieses nicht durch Holz oder durch bereits in Betrieb befindlichen Torfstich gedeckt ist, zu 6 siebenfußigen Faden per mit Korn bebaute ökonomische Dessätine Ackerland, bestimmt. Bei der Berechnung der Unkosten für fehlendes Brennmaterial, ist die Entfernung der Wälder zu berücksichtigen, aus welchen der Ankauf geschehen kann, und es wird dem Ermessen der Taxations-Commission überlassen, zu bestimmen, ob die Entfernung so groß ist, daß deshalb ein Abzug gemacht werden muß, oder ob die Anfuhr, mit Leichtigkeit bewerkstelligt werden kann.

### **c) Kleesaat und Gyps.**

#### **§ 48.**

Für denjenigen Theil des Ackerareals, der nach § 30 wegen mangelnden Wiesen-Ertrags mit Klee zu besäen ist, werden von jeder damit besäeten ökonomischen Dessätine, zum Ankauf von Kleesaat und



Gyps 4 Rubel Slb. Mze. berechnet und von der Revenüe in Abrechnung gebracht.

## **Recapitulation der Abzüge.**

### **§ 49.**

Von dem Brutto-Ertrage des zu taxirenden Gutes, der durch Veranschlagung sämmtlicher Gefälle in Geld ermittelt wird, werden zuerst die Arbeitskosten für Feldbestellung und Heuerwerbung, sowie die Kosten für Gyps und Kleesaat in Abrechnung gebracht. Hierauf werden die § 45 angeführten baaren Abgaben, wie sie zur Zeit bestehen, abgezogen. Von dem verbleibenden Reste gehen ab, die § 45 bestimmten 2 Prozent desselben für Natural-Abgaben, die nach § 46 wegen der Gebäude zu decourtirenden Prozente desselben, und die etwa laut § 47 nothwendigen Ausgaben für Brennmaterial. Die sich hiernach ergebende Summe, bildet die reine Revenüe, von welcher laut § 50 annoch 15 Prozent derselben, abgezogen werden.

## **Dispositionskosten.**

### **§ 50.**

Dieselben Gründe, welche im § 46 einen Abzug für die Erhaltung der Gebäude motiviren, veranlassen die Bestimmung, die Gehalte der niedern Wirthschaftsbeamten mit 5 Prozent und die Kosten der Verwaltung mit 10 Prozent, also im Ganzen an Dispositionsgebühren 15 Prozent von demjenigen Rein-Ertrage abzugiehen, welcher sich nach den vorhergegangenen Bestimmungen ergeben hat. Der alsdann übrig bleibende Rest, der nach dem Zins-

fuß von fünf Prozent veranschlagt wird, bestimmte den Kapitalwerth des Gutes, von welchem der Eigenthümer des Gutes zwei Dritttheile aus der Creditcasse zum Darlehn erhält.

Zur Beglaubigung

**G. von Peetz,**

Ritterschaft, Secretair.



# Bonitirungs - Tableau

mit Berücksichtigung der Erläuterungen im § 27.

Ackerkrume oder Ober-Erde.	Unter - Erde bis auf die Tiefe von 18 bis 24 Zoll von der Oberfläche.	Boden - Classen.								
		I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
		Tiefe der Ober-Erde, in Pollen.								
Lehm oder Thon.	fest oder wenig durchlassend, Thon, . . . . .			10	8		6		4	
	mäßig durchlassend, Mischungen von Lehm, Grand und Sand, . . . . .	10	8	6		4				
	zuviel durchlassend, loser Grand oder loser Sand,		10	8	6		4			
Sandiger Lehm.	fest oder wenig durchlassend, . . . . .	10	8	6		4				
	mäßig durchlassend, . . . . .	10	8	6		4				
	zuviel durchlassend, . . . . .		10	8		6		4		
Lehmiger Sand.	fest oder wenig durchlassend, . . . . .	10	8	6		4				
	mäßig durchlassend, . . . . .		10	8		6	4			
	zuviel durchlassend, . . . . .			10	8		6	4		
Sand.	fest oder wenig durchlassend, . . . . .			10	8	6	4			
	mäßig durchlassend, . . . . .				10	8	6	4		
	zuviel durchlassend, . . . . .					10	8	6	4	



**K l a s s e n.**

I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.
----	-----	------	-----	----	-----	------	-------	-----

### Ernte in Lößfen und Geld: Ertrag.

P. R. C. P. R. C. P. R. C. P. R. C. P. R. C. P. R. C. P. R. C. P. R. C. P. R. C.

## Roggen, über die Einsaat von der ökonomischen Dessatine

$\frac{2}{3}$  Dessatine mit  
**Gerste** bestellt . .

$\frac{1}{3}$  Dessatine mit  
Hafer bestellt . .

Geld - Ertrag  
dreier Dessatinen .

**Geld - Ertrag**  
jeder einzelnen Dessätine des  
Gesammt-Areals, welches mit  
Getreide bestellt wird . .

54	40	50	48	36	42	31	50	37 $\frac{1}{2}$	28	12	33	24	75	28 $\frac{1}{2}$	21	37	24	18	21	15	75	18	13	50
36	21	60	32	19	20	28	16	80	25	15	22	13	20	19	11	40	16	9	60	13	7	80	10	6
25	10	21	8	40	18	7	20	15	6	13	5	20	11	4	40	9	3	60	7	2	80	6	2	40
72	10	63	60	55	50	49	12	43	15	37	17	31	20	26	35	21	90							
24	3	21	20	18	50	16	37	14	38	12	39	10	40	8	78	7	30							



# Inhalt

I Allgemeines Lesebüchlein § 1-17 T. 3-9.

II Von den speciellen Abzügen über  
§ 18-25 T. 9-12.

Kündigung des Pachtbuchs § 26-29 T. 13-15.

Kündigung § 30. T. 15.

Kündigung des Miets § 31-32 T. 16-18.

Kündigung des Pacht § 33-34

Kündigung des Pacht § 35-36

Kündigung des Pacht § 37-43

T. 20-24.

Kündigung des Pacht § 44-50 T. 21-24.